

Schwengels, Geschichte¹

Vorgeschichte bis 18.Jh.

1414 wird Swengel erstmals genannt. 1427 ist es 17 Hufen groß.

Am 12.2.1712 heiratet Christoph Carl von Kanitz (931.6.1740), Herr auf Schwengels und Bombitten, Anna Helene von der Groeben a.d.H. Weskeim (*unbekannt / † x.5.1728).

1748 war das Adlige Gut im Besitz der Familie von Kanitz.

19.Jh.

1818/19 erwarb Johann Samuel Schmidt (*29.11.1791 Zinten / † 18.11.1853 Schwengels kein Bild vorh.) aus einer Zwangsversteigerung für 20.000 Taler das Gut Schwengels. Samuel Schmidt war Sohn eines Lohgerbermeisters aus Zinten, war 1813 Leutnant im Blücherstab gewesen und heiratete am 23.6.1819² in Kreuzburg / Ostpr. Johanna Louise Schroeder (*3.12.1793 Königsberg / † 21.1.1863 Schwengels, kein Bild vorh.). Das Ehepaar hatte zehn Kinder, von denen jedoch zwei jung starben.

Nach dem Tod des Vaters 1853 übernahm der Sohn Johann Samuel Heinrich Schmidt (*15.6.1826 Schwengels / † 17.11.1883) Schwengels. Er heiratete am 2.2.1855 Louise Lütken (*15.3.1830 / † ??), mit der er fünf Kinder hatte, die alle zwischen 1855 und 1862 in Schwengels geboren wurden. Das sechste Kind wurde in Auer geboren, so daß davon ausgegangen werden kann, daß Heinrich Schmidt sein Gut Schwengels Anfang 1863 verkaufte. Er wird danach als Rittergutsbesitzer auf Auer

Das Rittergut Schwengels fiel nun an die Familie von Restorff: Adolph Ludwig von Restorff (*13.5.1834 Ribnitz / † 15.2.1913 in Schwengels), Sohn des Herrn auf Radegast / Mecklenburg, ging nach Ostpreußen und erwarb 1863 für 100.000 Taler Schwengels³ und Montitten⁴. Am 1.6.1882, also erst sehr spät, heiratete er Katharina (gen. Käthe) von der Groeben (*26.7.1855 Groß Klingbeck / † 25.2.1941 Zernikow / Krs. Prenzlau), von der gesagt wird, daß sie streng darauf achtete, daß ihr Mann mit Baron angeredet wurde. Ihre vier Kinder wurden alle in Schwengels geboren: Elisabeth (*1883), Ada (*1884), Ruth (*1885) und Adolf Cord.

20.Jh.

Adolf Cord von Restorff (*31.10.1890 Schwengels / 12.11.1969 Elmischwang bei Augsburg) wurde 1913 Erbe von Schwengels. Er war seit dem 3.8.1914 mit Dorothea Gräfin von Kielmannsegg (*4.7.1892 Hofgeismar / gesch. 1937 / † 18.6.1993) verheiratet. Aus der Ehe gingen

¹ Entwurf des Textes über Schwengels aus dem Buch „Die Güter des Kreises Heiligenbeil in Ostpreußen“ von Wulf. D. Wagner

² In der Heiratsurkunde wird er bereits Gutsherr genannt

³ Das Gutshaus war um 1785 errichtet und malerisch erhöht im Park gelegen.

⁴ Er gehörte nach einer anderen Quelle zu den tüchtigsten Landwirten im Kreise Heiligenbeil.

vier Kinder hervor: Cord (*10. 12. 1915 / gefallen 14.6.1942), Burckhard (*30.7.1917 / gefallen 26.12.1943), Rüdiger (* 13.9.1920 / gefallen 14.8.1941) Herrat (*10.10.1926 / † 22.8.1993). Cord von Restorff wurde Gründer und langjähriger Vorsitzender des Natanger Reitervereins. 1930 verkaufte Cord von Restorff Schwengels an die Ostpreußische Landgesellschaft, die 30 Siedlerstellen einrichtete.

Zweiter Weltkrieg

Aus dem Hause Schwengels fielen alle drei Söhne: Cord-Albrecht von Restorff (*10.12.1915 Wiesbaden / Foto vorh.) gefallen bei Konotop, Bezirk Kiew am 14.6.1942; Burckhard von Restorff (*30.7.1917 Königsberg / Foto vorh.) untergegangen am Nordkap am 26.12.1943 mit dem Panzerkreuzer "Scharnhorst" und Rüdiger von Restorff (*13.9.1920 Königsberg / Foto vorh.) gefallen in Jelmnik bei Smolensk am 14.8.1941. Irmgard Heimann berichtet: Im Juli 1942 war ich mit meinem Vater *zusammen in Königsberg, und wir besuchten von da aus die Güter unserer Vorfahren Schwengels und Kupgallen. Geführt hat uns Herr Schirmmacher vom benachbarten Gut Rudolphhammer. Beide Güter befanden sich ja schon seit langem nicht mehr im Besitz der Familie, von uns gepflegt wurde aber immer noch der kleine Friedhof vom Gut Schwengels (Foto vorh.) mit den Familiengräbern. Den Park und das Gutshaus besuchten wir nicht, weil dort einen national-sozialistische Ausbildungsstätte für Landjugend untergebracht war, zu der offensichtlich kein guter Kontakt bestand.*

1945 ff. Zur Zeit der sowjetischen Verwaltung wurden alle Bauten des Gutes Schwengels vollständig abgetragen. Im September 1993 war die Straße von Zinten nach Schwengels in hervorragendem Zustand - Basaltplaster aus der Vorkriegszeit. Vom Gut jedoch war nur mühselig die Zufahrt zu erkennen, kein Gebäude zu sehen, der Park völlig verwildert, der ehemalige Teich ein Sumpfloch. Apfelbäume zwischen meterhohen Brennnesseln ließen die Lage des Obstgartens erkennen. In dichtem Urwald entdeckte man die bemoosten Stufen vom Hauseingang. 1993 entdeckte man noch ein zugeschüttetes Kellergewölbe und die Stufen zur Haustüre, so daß bei einer archologischen Grabung noch weitere Einzelheiten zum Haus gefunden werden könnten. Der Wald hatte sich bereits auch weit über die umgebenden Felder ausgebreitet. Der Friedhof konnte anhand von Efeu und Löchern im Boden noch erahnt werden.

Baugeschichte/Baubeschreibung Das Gutshaus in Schwengels gehört zur Gruppe der schlichten, einstöckigen Putzbauten mit Mansarddach; der Bau ruhte auf einem Feldsteinsockel. Die schlichte Fassade wurde durch einfache Fensterfaschen und Lisenen etwas verziert. Am Giebel gab es eine Holz-Glas-Veranda. In der Mansarde gab es Schlepptgauben.